

Quercus frainetto Ten.

Ungarische Eiche

nicht FoVG

Die Ungarische Eiche ist eine Lichtbaumart mit geringen Ansprüchen an den Boden und gilt als dürrerotolerant. Sie zeichnet sich durch ein rasches Jugendwachstum und ein gutes Stockausschlagsvermögen aus, ist aber insgesamt eher konkurrenzschwach. Im Vergleich zur Stiel- und Traubeneiche wird sie von weniger Schadinsekten befallen. Sie gilt aber in Deutschland nicht als invasiv und kann gut in bestehende Ökosysteme integriert werden. Eine natürliche Hybridisierung mit anderen Eichenarten ist möglich.

Ihr natürliches Verbreitungsgebiet ist Mittel- und Süditalien, fast der gesamte Balkan sowie die nordwestliche Türkei. Dort stockt die Ungarische Eiche in Höhenlagen von 250 bis 850 m ü. NN. Besonders häufig kommt sie in Rumänien und Italien vor. Da es verschiedene Varietäten sowie Hinweise auf herkunftsbedingte Unterschiede in der Wuchsleistung gibt, sollte der Herkunftswahl und -sicherung eine besondere Bedeutung beigegeben werden.

In ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet wächst sie in einer Übergangszone zwischen Mittelmeerklima und kontinentalem Klima mit heißen Sommern und eher milden Wintern. Sie stockt dort auf Standorten mit einem mittleren Jahresniederschlag zwischen 400 und 1.000 mm und einer Jahresmitteltemperatur von 7 bis 16 °C. Eine ausreichende Winterhärte ist vorhanden (in kontinentaleren Lagen bis -20 °C), vor allem in der Jugend ist sie auf bestimmten Standorten aber nach derzeitigem Kenntnisstand durch Spätfröste gefährdet. Die Ungarische Eiche hat eine breite Standortamplitude und wächst sowohl auf kalkhaltigen als auch silikatischen Standorten. Sie bevorzugt leichte bis mittlere Lehmböden, steinige Böden und Tonböden werden ebenfalls besiedelt, feuchte und stark staunasse Standorte hingegen meidet sie.



Ungarische Eiche (Foto J. Geiger)

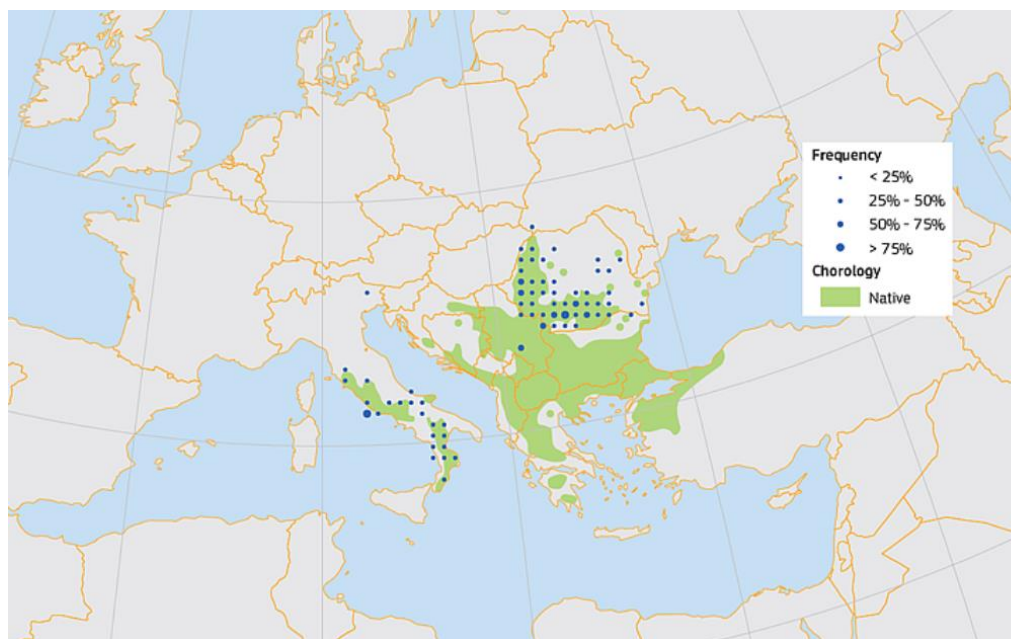
Vergesellschaftet ist sie mit Trauben- Flaum- und Zerreiche, Hopfenbuche und Orientalischer Hainbuche. In Deutschland stockende Ungarische Eichen wiesen Insekten- und Großschmetterlingsarten in ähnlicher Anzahl wie Trauben- und Stieleichen auf.

Für Praxisanbauversuche werden Saatguterntebestände aus Bulgarien, Serbien und Rumänien empfohlen. Weitere zugelassene Saatguterntebestände aus dem natürlichen Verbreitungsgebiet der Ungarischen Eiche können nach Rücksprache mit dem AWG genutzt werden.

Die Ungarische Eiche unterliegt nicht dem FoVG.



Ungarische Eiche in Bulgarien (Foto: R. Stüwe)



Natürliches Verbreitungsgebiet (grün) der Ungarischen Eiche und die Vorkommenshäufigkeiten (blaue Punkte – die Größe des Punkts stellt die Häufigkeit dar) nach MAURI et al. 2016

Empfohlenes Vermehrungsgut

Herkünfte für Praxisanbauversuche

Bulgarien Erntebestände gem. nachstehender Tabelle wie ausgewählt

Region / Provinz / Herkunft	Register-Nr.	Höhe (m)
Berkovista	C01QFR01300212	250
Borima	C01QFR01400312	500
Lesidren	C01QFR01400612	550
Parvomay	C02QFR08300112	300
Staro Oriahovo	C02QFR10302812	100
Warna, Byala	QFR 10302612	150-250
Warna, Byala	QFR 10302712	150-250

Herkünfte für Praxisanbauversuche

Serbien Erntebestände gem. nachstehender Tabelle wie ausgewählt

Region / Provinz / Herkunft	Register-Nr.	Höhe (m)
MU "Lipovica" 36/a	RS-2-2-qfr-00-804	220-270
MU "Stol" 57/b	RS-2-2-qfr-00-806	240-300
MU "Bukulja" 68/a	RS-2-2-qfr-00-811	180-300

Herkünfte für Praxisanbauversuche

Rumänien Erntebestände gem. nachstehender Tabelle wie ausgewählt

Region / Provinz / Herkunft	Register-Nr.	Höhe (m)
Arad, Lipova-Zabalt	RG-CE, GI/ST, CA-D270-2	170-210
Mehedinti, Corcova-Pestera	RG-GO, CE, GI/FA, MJ, CA, PA-C250-6	250-330
Dolj, Rudari	PLqfr84X01	80
Giurgiu, Comana-Izlaz	RG-GI, CE/CI, ULC, TE, PLT, JU, CA-J170-2	80-90
Giurgiu, Ghimpati-Cioflecu-Darza	RG-GI, CE/JU, AR, PR, MJ-J170-3	70-80
Teleorman, Rosiori de Vede-Merisani	RG-GI, CE-J170-1	110-120
Olt, Vulturesti-Gojgarei	RG-GI/CE, CA, JU-C270-3	380-390
Gorj, Poiana cu Bujor	RG-GI, GO, CE-C250-1	240-300

Literatur

- APOSTOL, E.N.; STUPARU, E.; SCARLATESCU, V.; BUDEANU, M. (2020): Testing Hungarian oak (*Quercus frainetto* Ten.) provenances in Romania. iForest 13: 9-15. – doi: 10.3832/ifor3108-012 [Titel anhand dieser DOI in Citavi-Projekt übernehmen] [online 2020-01-08].
- BARTHA, D. (1998): *Quercus frainetto*. In: Enzyklopädie der Holzgewächse 03/1998, S. 1-8.
- CURTU, A. L.; GAILING, O.; FINKELDEY, R. (2007): Evidence for natural hybridization within a species-rich oak (*Quercus* spp.) community. BMC Evolutionary Biology 7: 218.
- DOROW, W. H. O.; LANGE, A.; QUERBACH, A.; BRÜGGEMANN, W. (2012): Mediterranean Oaks (*Quercus* spp) and Central European Oak-feeding Lepidoptera in Southern Hesse, Germany. In: entomologia 34 (1-2): 119–130. DOI: 10.1127/entom.gen/34/2012/119.
- GEIGER, J.; ŠEHO, M. (2024): Kurzportrait Ungarische Eiche (*Quercus frainetto* Ten.)
- MAURI, A.; ENESCU, C. M.; HOUSTON DURRANT, T.; DE RIGO, D.; CAUDULLO, G. (2016): *Quercus frainetto* in Europe: distribution, habitat, usage and threats. In: San-Miguel-Ayanz, J., de Rigo, D., Caudullo, G., Houston Durrant, T. and A. Mauri (eds.): European Atlas of Forest Tree Species. Publ. Off. EU, Luxembourg, pp. e01de78+.
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (BfN) (2019): Die invasiven gebietsfremden Arten der Unionsliste der Verordnung (EU) Nr. 1143/2014. Zweite Fortschreibung 2019. Bonn. DOI 10.19217/skr574
- RAT DER EUROPÄISCHEN UNION (1999): Richtlinie 1999/105/EG des Rates vom 22. Dezember 1999 über den Verkehr mit forstlichem Vermehrungsgut (ABl. L 11 vom 15.01.2000, S. 17). Berichtigung, ABl. L 121 vom 01.05.2001, S. 48 (1999/105/EG).